



Volker Weidemann

Ma.Lu.Lu.Ka.

Ein Ratekrimi ★★★

illustriert von Kat Menschik

Fischer KJB 2015 • 110 Seiten • 14,99 • ab 8 • 978-3-7373-5147-8

Ma, Lu, Lu und Ka sind die Abkürzungen von den Vornamen vierer Kinder, die schon seit langem Freunde sind und dazu eine „Bande“, aber keine, die etwas anstellt (auf jeden Fall nicht absichtlich), sondern die gemeinsam etwas herauskriegen wollen. Irgendwelche Geheimnisse – oder so. Außerdem gehen die zwei Mädchen und zwei Jungen auch noch in eine Klasse und sie wohnen in Berlin. An dem Tag als alles anfängt, machen sie einen Ausflug zum Flughafen Tempelhof. Dort wollen sie in das Tunnelsystem unter dem (ehemaligen) Flughafen hinabsteigen, natürlich mit Führung. Sie kommen auch in einen riesigen Saal, der zu Nazizeit als Filmarchiv genutzt wurde. In einem Gang findet Lu(dwig) ein seltsames flaches Etwas. Eine Filmrolle? Nein, es ist keine Filmrolle, sondern ein altes Tonband, so wie es Kinder heutzutage gar nicht mehr kennen. Sie finden sogar jemanden, der es ihnen digitalisiert und sie können also hören, was damals – wann auch immer das war – aufgenommen wurde: Ein merkwürdiges Törö, das sie alsbald als Elefantengetröte identifizieren und eine aufgeregte Stimme, die möglicherweise russisch spricht. Jetzt ist ihre Neugier erst richtig geweckt und sie müssen sich ganz schön was einfallen lassen, um hinter das Geheimnis zu kommen. Dabei radeln sie quer durch Berlin, sind im Zoo, auf dem Fernsehturm und versuchen mit allen möglichen Leuten ins Gespräch zu kommen, bis sie irgendwann das Geheimnis gelüftet haben.

Nein, es handelt sich um keinen Kriminalfall – zum Glück! Ich würde das Buch deswegen eher eine Detektivgeschichte nennen. Eine Geschichte, die ihre Spannung daraus bezieht, indem man lernt, was es heißt „zu ermitteln“. Dabei kommen die Vier zwar Stück für Stück weiter, aber es gibt auch Rückschläge, falsche Schlüsse usw. Unter einem Ratekrimi habe ich mir auch vorgestellt, dass in jeweils einem Stückchen Text einige Hinweise, z.B. Widersprüche oder besondere Beobachtungen versteckt sind, aus denen „man“, also auch ein kindlicher Hobbydetektiv, seine Schlüsse ziehen kann. Das ist aber nicht der Fall! Nach den ersten zwei Kapiteln wird jeweils eine Frage gestellt, zuerst, was Ludwig da wohl gefunden hat und als zweites, wo das gefundene Band (das weiß man also inzwischen) wohl von Ka(rim) versteckt und in Sicherheit gebracht wird. Ansonsten sind am Ende des Kapitels Rätsel, wie es sie auch in Rätselheften gibt, z.B. den Weg durch einen Irrgarten oder Fehler in „Original und Fälschung“ zu finden. Diese Rätsel sind zwar durch die Illustration an die Handlung im Buch

gebunden, bringen die Handlung aber kein Stück weiter, sondern dienen nur der Unterhaltung. Kinder die das Buch spannend finden (meine Enkelsöhne fanden es spannend!), werden diese Rätsel aber erstmal außer Acht lassen und wissen wollen, wie es weitergeht.

Es geht letztlich um die Frage, wie es Tieren im Zoo geht, ob sie dort gut behandelt werden und ob es grundsätzlich richtig ist, Tiere gefangen zu halten. Und es waren tatsächlich Elefanten, die da getötet haben! Diese Frage(n) sind grundsätzlich berechtigt und es ist an der Zeit, diese Fragen zu stellen und das geht auch schon bei Kindern in diesem Alter. Aber die Behandlung dieser Frage ist nicht zufriedenstellend, sondern eher verwirrend behandelt. Wir lernen zwei sehr gute Elefantenwärter kennen, die es zumindest gut meinen – die anderen sind demnach wenn nicht böse, so doch dumm und behandeln die Elefanten falsch. Und der eine von den beiden guten Wärtern möchte in einer Nacht- und Nebelaktion, die – wie er selber zugibt – alles andere als sinnvoll oder auch nur gut geplant war, seinen Lieblingselefanten „befreien“. Wohin? Das bleibt offen, aber die Flucht misslingt ohnehin. Ein Abzeichen, das der „gute Wärter“ verliert, als er vor den Kindern wegläuft, hilft ihnen weiter. „PETA“ steht darauf – und nach einigem Spekulieren, was das wohl bedeuten könnte, finden die Kinder im Internet schnell heraus, dass es sich dabei um eine Tierrechtsorganisation handelt. Ob der Autor mit seinem Buch der PETA, die zwar auch für spektakuläre Aktionen bekannt ist, einen Gefallen getan hat? Ich bezweifle das! Aber immerhin werden einige wichtige Fragen aufgeworfen, die zwar nicht beantwortet werden, den Kindern aber hoffentlich im Gedächtnis bleiben und helfen, über das Thema Zoo nachzudenken und (z.B. in der Schule) zu diskutieren.

Noch etwas zu den Illustrationen: wenn nicht gerade Menschen dargestellt werden, sondern z.B. die Sehenswürdigkeiten von Berlin, gefallen sie mir recht gut und ich finde sie angemessen für ein Kinderbuch. Bei den Tieren hat sich die Illustratorin besondere Mühe gegeben und sie ziemlich realistisch wiedergegeben. Aber die Menschen, vor allem die Kinder, sind eher grotesk und viel zu (klein)kindlich. Außerdem sind die Illustrationen überhaupt nicht wie aus einer Hand, sondern als habe man da mindestens drei verschiedene Illustratoren beschäftigt und die Bilder hernach gemischt oder zusammen montiert.

Und „preiswert“ ist der sogenannte Kinderkrimi auch nicht gerade!